

Welchen Sinn haben Klassenarbeiten?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. Dezember 2017 08:31

[Zitat von sofawolf](#)

Hm, verstehe nicht, warum man nicht darüber reden darf. Wer es nicht will, muss ja nicht. Ich wäre nicht sauer. Geschätzte 80 Millionen andere Deutschen reden gerade nicht mit bei diesem Thema, da ist es zu verkraften, wenn 2-3 andere hier auch nicht drüber reden mögen.

Andererseits merkt man vielleicht, dass andere auch so denken und verfolgt es dann "ermutigt" weiter oder lässt es bleiben.

Jede neue Idee fängt damit an, dass einer sie äußert. Die heutigen ganzen Bestimmungen und Bedingungen, z.B. bei den Klassenarbeiten, fingen auch damit an, dass einzelne nicht mit dem zufrieden waren, wie es vorher / bis dahin war und es artikulierten

Niemand verbietet Dir darüber zu schreiben.

Die Argumentation, dass wenn jeder so denkt... oder dass wenn einzelne anfangen anders zu denken... ist mir bekannt und in meinen Augen mittlerweile ideologisch bzw. idealistisch verbrannt.

Bildungspolitik ist kein Ergebnis feuchter Pädagogenträume, dass wenn man mit etwas unzufrieden ist, man es artikuliert und es dann geändert wird. Da sitzen ganz andere Leute an den entscheidenden Hebeln, die die Praxis mit einer Borniertheit ignorieren und letztlich auf Geheiß einer verblendeten Bildungsideologie oder auf Geheiß des Finanzministers Entscheidungen treffen. So war es bei G8, so ist es bei G9.

Ich stehe für eine pragmatische Bildungspolitik, die sich kritisch fragt, wo wir stehen, wo wir hinwollen und was wir dafür tun müssen. Liberaler Elitarismus oder Bildungsegalitarismus von Rot-Grün sind gleichermaßen auf jeweils einem Auge blind.